

# Panorama

## Magazin zum Wochenende



### Schlaf gut, Deutschland!

Leben: Sieben Stunden Schlaf - davon konnten frühere Generationen nur träumen

### Deutschland in schlechten Zeiten

Gesellschaft: Bislang haben wir alle Krisen gut überstanden

### „Ich vereine beide Kulturen“

Interview: Schauspielerin Almila Bagriacik über den „Tatort“ und ihre Herkunft



### Stylingberatung: Manchmal kann sie ein Leben umkrempeln

# Der entscheidende Impuls

Simone Klinge-Otto hatte an sich alles, was sie sich wünschen konnte: einen florierenden Friseursalon, ein sorgenfreies Leben, interessante Erfahrungen als Maskenbildnerin für Musicals. Doch irgendetwas fehlte. Seitdem die Ahauserin Frauen über 50 als Stylistin berät, weiß sie, was es war: das gute Gefühl, anderen zu helfen.

Von Annegret Schwegmann

**V**ermutlich existieren nur drei Orte, an denen Frauen zu verblüffender Offenheit neigen: das Krankenhaus – wahrscheinlich weil sich dort zwei Patientinnen in Schlafanzügen ein Zimmer teilen und damit einen extrem intimen Raum vorfinden. Zudem der Friseursalon und das Kosmetikinstitut. Obwohl – im Prinzip gehört auch ein Studio der Art hinzu, wie es Simone Klinge-Otto betreibt. Ein Raum, in dem sich zwei Frauen kennenlernen und schon nach Minuten so offen miteinander reden, als seien sie ein halbes Leben lang durch Dick und Dünn gegangen. Ein Dienstag im Hochsommer 2022. Ein Schwarm Wespen macht einander die Sommeräpfel streitig, die auf das Pflaster der Hofeinfahrt gefallen sind. Im Haus hat Simone Klinge-Otto an dem Tisch Platz genommen, an dem immer alles beginnt. Die erste Kontaktaufnahme zwischen der 58-jährigen Stylistin und einer Neukundin. An die Wand hat die Ahauserin Kleiderständer gerückt, an denen Bügel mit Blusen und Pulis hängen, deren farbliche Vielfalt später eine Rolle spielt, wenn die Frau mit der Coach-Zusatzqualifizierung versucht, den Farbtyp der neuen Kundin zu erkennen. Dahinter lehnt ein deckenhoher Spiegel. Der Raum hat schon viel gehört, er ist die Kulisse vieler Lebensgeschichten, neuer Ziele und einiger Hoffnungen. Etliche von ihnen können allerdings aus Gründen der Biologie nicht in Erfüllung gehen. „Mit 58 kann ich nicht mehr wie 30 aussehen. Das funktioniert nicht.“ Nach einer Weile verstehen die meisten Frauen, was die Stylistin meint, wenn sie dies sagt: „Ich will nicht jung aussehen. Ich will gut aussehen.“ Stimmt – exakt das ist das Ziel.



**Passt es so?** Stylistin Simone Klinge-Otto aktualisiert den Bob ihrer Kundin, die sich damit sehr wohlfühlt. Foto: Annegret Schwegmann



**Vorher**

**Vor einem Jahr** fühlte sich Maria Luise Dornhege nicht mehr wohl mit ihrem Äußeren. Heute legt sie Wert auf einen gepflegten Haarschnitt und dezentes Make-up. Fotos: Nicole Molenkamp



**Nachher**

ders formuliert. Wahrscheinlich hätte sie nur gesagt: „Ich will schnell ein Kleid für die Hochzeit meines Sohnes finden – und dann sofort wieder nach Hause.“ Die 65-Jährige, die von Familie und Bekannten nur Marlies genannt wird, war damals reif für ein gründliches und ehrliches Gespräch. Wenn sie heute erzählt, wie es ihr damals ging, klingt es so, als spreche sie über eine fremde Frau. Ihr Leben hat sich seitdem geändert. Und das genießt sie. Im Moment fühlt sie sich allerdings so, als habe sie den Vormittag in einer stickigen Tretmühle verbracht. Kurz vor 6 Uhr stand sie bereits in einer Großküche, die täglich knapp 800 Mahlzeiten zubereitet. Während sie cremige Zutaten zu Desserts rührte und in Schälchen füllte, warf sie immer wieder verstohlene Blicke auf die Uhr. Simone Klinge-Otto sollte schließlich nach dem Dienst nicht auf sie warten müssen. Einmal wieder bei ihr auf dem Frisierstuhl sitzen und hören, wie sie ihren gestuften Bob unkompliziert zu Hause pflegen kann. Und natürlich mal wieder miteinander plaudern – das war der 65-Jährigen wichtig. Diese Zeit vor einem Jahr – im Grunde genommen verdient sie nur ein Etikett: Sie war fürchterlich. „Mein Mann war kurz zuvor gestorben. Ich hatte gesundheitliche Sorgen. Und dann Corona. Ich traute mich kaum mehr aus dem Haus“, sagt Maria Luise Dornhege und beobachtet im Spiegel, wie die Friseurmeisterin die exakte Länge ihrer Haare prüft. „Ich weiß gar nicht mehr, wann ich damals das letzte Mal zum Friseur gegangen bin. Ich glaube, das lag einhalb Jahre zurück. Ich bin nirgends mehr hingegangen, auch nicht zum Stammtisch.“ Zur Hochzeit ihres Sohnes jedoch wollte sie gut aussehen, sich wohl in ihrer Haut fühlen. Nur wie sollte das gelingen? Ihre Schwester riet ihr: „Geh doch zu dieser Stylistin, die neulich in der Zeitung stand. Die

kann dir bestimmt helfen.“ Die 65-Jährige war sich da nicht so sicher. Nach einer frustrierenden Einkaufstour war sie jedoch so weit. „Ich hätte mir doch nur irgendein Etwaukleid gekauft, von dem mir klar war, dass es mir nicht steht.“ Die beiden Frauen sehen sich an und lachen dabei. An den Kennenlerntag erinnern sie sich nur zu gut. „Ich war so aufgeregt“, sagt Maria Luise Dornhege. „Du brauchtest erst einmal eine Tasse Kaffee, um zur Ruhe zu kommen“, ergänzt Simone Klinge-Otto.

Ehe die beiden miteinander einkaufen gingen, hatten sie sich bereits stundenlang miteinander ausgetauscht. Über die richtigen Farben, eine typgerechte Frisur, ein dezentes Make-Up. An dieser Stelle lacht die 65-Jährige. „Ich hätte vorher nie gedacht, dass ich mal 50 Euro für Kosmetik ausgeben würde! Völlig verrückt!“

Verrückt – in gewisser Weise traf dies auch auf die Shoppingtour zu. Die Stylistin brachte Textilien in die Kabine, die Maria Luise Dornhege vorher nie mit sich in Verbindung gebracht hätte. Andererseits: „Ich habe alles ausprobiert, weil ich dachte, dass Simone sich ja wirklich auskennt.“ Nach Stunden entschied sich die 65-Jährige für eine dunkle Hose, die sie mit einem knie-lang geschnittenen Oberteil in schwarz-weißer Optik kombinierte. Dazu wählte sie Schuhe mit Strasssteinchen. Auf der Hochzeit genoss sie die Komplimente vieler Gäste. „Marlies“, sagten sie, „du siehst richtig gut aus.“ Früher hätte sie wahrscheinlich als optisches Lebensmotto den Satz „Fall nicht allzu sehr auf“ bevorzugt. Heute klingt das ganz anders: „Man muss dranbleiben“, sagt sie. In Kürze nimmt sie am Klassentreffen teil. In welcher Kleidung? Mit dem bewährten Outfit. „Nur das Oberteil wird etwas gekürzt. Das sieht besser aus.“

“  
Ich will nicht jung  
aussehen. Ich will gut  
aussehen.  
Simone Klinge-Otto